
Vorwort

Als die Mitglieder der Ökumenischen Arbeitsgemeinschaft für Bibellesen (ÖAB) im Februar 2016 die Jahreslosung und Monatssprüche für das Jahr 2019 heraussuchten, wussten die beteiligten Mitglieder der ÖAB nicht, in welche Situation die Bibelworte und insbesondere die Jahreslosung sprechen werden. Nach dem „Sommer der Barmherzigkeit“ und der offenen Grenze für Flüchtlinge, begann sich im Winter 2015/2016 etwas zu drehen. Obwohl die Wahl Donald Trumps, die Regierungsbeteiligung der Rechtspopulisten in Österreich und die Auseinandersetzung zwischen den USA mit Nordkorea und dem Iran noch in weiter Ferne lagen, kippte in diesem Winter nicht nur eine Stimmung. „Suche Frieden und jage ihm nach!“ (Psalm 34,15). Kaum ein Bibelwort könnte in die jetzige Zeit als Weckruf, Mahnung und Auftrag gleichermaßen sprechen. Alle politischen Orientierungen und Gewissheiten wie die Wertgemeinschaft des „Westens“, die Menschenrechte als Leitlinien staatlichen Handelns, zumindest in den Demokratien Europas, sind fragwürdig. Aber die bedrohlichste Veränderung: Der Krieg als politisches Mittel und politische Option wird mehr und mehr „salonfähig“.

Die Jahreslosung und in ihrem Gefolge die Monatssprüche sind in diesen Auseinandersetzungen eine Mahnung für die Zukunft, oder wie es Bischof Cornelius-Bundschuh in seiner Auslegung zur Jahreslosung formuliert: „Wir suchen den Frieden, der mit Gottes Handeln schon

unter uns ist. Wir jagen einem Frieden nach, mit dem sich Gottes Wirklichkeit schon jetzt in unserer Welt und in unseren Herzen ausbreitet. Gott will Frieden für sein Volk, für alle Menschen, für diese Erde! Das ist für mich die erste und wichtigste Botschaft dieser Jahreslosung.“

„Herr, mache mich zu einem Werkzeug deines Friedens“, so heißt es in einem der bekanntesten Gebete der Christenheit. Es geht nicht um Konzepte und Programme, sondern darum, sich als ein Teil von Gottes Handeln in dieser Welt zu verstehen.

So erinnert diese wie jede Jahreslosung und jeder Monatsspruch die ganze Kirche daran, sich aus dem Evangelium heraus zu gründen, indem sie dieses Evangelium der Welt verkündigt und den Angstmachern wie den Kriegstreibern gleichermaßen widersteht. Genau dazu will „Von Gott kommt mir Hilfe“ auch 2019 seinen Beitrag leisten.

Deshalb danke ich allen Autorinnen und Autoren aus Pfarramt und kirchlichen Einrichtungen, die das durch ihre Auslegungen möglich gemacht haben. Dank gebührt auch den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Calwer Verlags, insbesondere Frau Scholz-Rieker, für ihren Einsatz.

Möge das Jahr 2019 für alle ein Jahr des Friedens werden.

Ihr Bernd Wildermuth

Die Losung des Jahres 2019

Suche Frieden und jage ihm nach!

Psalm 34,15

Von A wie „Armut überwinden“ über B wie „Begegnungen zwischen Feinden ermöglichen“ bis hin zu Z wie „zivile Konfliktlösungen einüben“:

So lauten die Buchstaben im Alphabet des Friedens, in das uns die Jahreslosung 2019 mit hineinnimmt: „Suche den Frieden und jage ihm nach!“ (Psalm 34,15)

Aber noch bevor wir zu buchstabieren anfangen und uns die einzelnen Buchstaben dieses Alphabets zusammenstottern, machen wir eine Entdeckung: Wir suchen den Frieden, der mit Gottes Handeln schon unter uns ist. Wir jagen einem Frieden nach, mit dem sich Gottes Wirklichkeit schon jetzt in unserer Welt und in unseren Herzen ausbreitet. Gott will Frieden für sein Volk, für alle Menschen, für diese Erde! Das ist für mich die erste und wichtigste Botschaft dieser Jahreslosung.

Von Gottes Frieden für uns erzählt der 34. Psalm. Jede seiner Zeilen beginnt mit einem anderen Buchstaben des hebräischen Alphabets: Gott errettet aus Angst. Gott macht Mut. Gott gibt Kraft zur Versöhnung. „Als es mir schlecht ging, rief ich zu Gott und erlebte, wie ich aus aller Not gerettet wurde.“ Kleine und große Geschichten lassen sich da erzählen: Von der persönlichen Sorge, weil die Tochter in der Ausbildung schwer krank wird: Wird sie wieder Tritt fassen und ihren Weg einmal alleine gehen können? Von der Hoffnung auf Frieden und Versöhnung zwischen jungen Leuten aus unserer Partnerkirche

in Nigeria und ihren muslimischen Mitschülerinnen und Mitschülern: Werden sie sich dem Druck zur Abgrenzung, ja einander zu hassen, widersetzen können?

Vielfältige Bedrohungen

Die Herausforderung wird groß im Jahr 2019: Die Zahl der Kriege nimmt zu. Trotz der Brutalität moderner Kriege, trotz der wachsenden Zahlen ziviler Opfer und trotz ihrer Erfolglosigkeit gilt militärische Gewalt immer noch als legitimes Mittel der Politik, nicht nur zwischen Staaten, sondern auch in inneren Konflikten. Die Militärausgaben wachsen. Nachhaltige Lösungen für die menschenverachtenden Kriege in Syrien, im Jemen oder in Nigeria sind nicht in Sicht.

Krieg scheint sich wie von selbst auszubreiten; den Frieden müssen wir dagegen suchen, ihm aktiv, konzentriert und gemeinsam gut koordiniert nachjagen. Dazu ruft die Jahreslösung auf: „Meide das Böse und tue das Gute. Suche Frieden und jage ihm nach!“ Manche halten das für idealistisch und unrealistisch, andere sogar für gefährlich in einer Lage, die so konfliktgeladen ist. Müssen wir militärisch stark sein, weil am Ende doch das Recht des Stärkeren zählt? Manche Konflikte wie in Israel und Palästina oder in Syrien sprechen dafür; sie scheinen ausweglos. Menschen verzweifeln daran.

Der Friede steht auf der Kippe. Genau in dieser Lage ruft uns der Psalm zu: „Du hast mir das Leben gerettet, Gott!“ „Du hast mich aus meinen Ängsten gerissen!“ Gegen die Verzweiflung stärkt er die Hoffnung und ermutigt zum Gottvertrauen: Gott stößt die Mächtigen vom Thron und nimmt den Gewalttätigen die Waffen aus der Hand. Christus geht mit uns zu unseren Feinden und sagt

uns als Gekreuzigter in unseren Niederlagen zu: Ich lebe und ihr sollt auch leben! Gottes Geist stärkt die Kräfte der Umkehr und der Versöhnung und zieht uns, die wir ängstlich sind und zweifeln, hinüber in die neue Wirklichkeit Gottes und auf den Weg des Friedens.

So wie es von David erzählt wird: Ganz unerwartet fällt ihm sein Erzfeind, Saul, in einer Höhle schlafend in die Hände. Der Friede steht auf der Kippe: Doch David lässt sich auf die Seite des Friedens ziehen. Statt zu töten, verschont er, schneidet nur den Zipfel von Sauls Mantel ab und setzt ein Zeichen der Versöhnung.

Wege zum Frieden

„Suche den Frieden und jage ihm nach!“ Der Friede Gottes verändert schon jetzt uns und unsere Welt und nimmt uns in die Verantwortung, unsere Welt in diesem Geist des Friedens zu gestalten, so wie es in der Bergpredigt heißt: „Selig sind, die Frieden stiften, denn sie werden Gottes Kinder heißen.“ Was „Frieden stiften“ konkret heißt, zeigt sich an Jesus Christus. Da ist einer, der dazwischen geht und Menschen miteinander und mit Gott versöhnt, da ist einer, der Menschen, die Unrecht tun, ermutigt umzukehren, und Menschen, die im Unrecht leiden, stärkt und aufrichtet.

Wer sich in den Fußstapfen von Jesus aufmacht, den Frieden zu suchen, wird häufig zwischen die Fronten geraten. Mich beeindruckt dabei eine Aktion unserer Partnerkirche in Nigeria, die durch eine Art „interreligiöses Wichteln“ versucht, zwischen christlichen und muslimischen Jugendlichen Frieden zu stiften. Jeder und jede von ihnen schreibt und bekommt einmal im Monat Segens- und Friedenswünsche von einer anderen Person; aber sie

wissen alle nur, für wen sie schreiben, nicht, von wem sie die guten Wünsche bekommen. Erst nach einem Jahr werden die Absender offengelegt. Oft ist es eine große Überraschung und ein starker Ausdruck von Versöhnung, wie einer oder eine über ein Jahr von einer anderen Person begleitet wurde.

So kreativ und phantasievoll wie diese Aktion wünsche ich mir das Alphabet des Friedens für 2019. Manchmal scheint es, dass Krieg sich wie von selbst ausbreitet; aber wenn wir klar und konzentriert und gemeinsam an vielen Orten wichtige Schritte tun, um Gottes Frieden nachzuja- gen, werden wir erleben, wovon der Psalm 34 erzählt: Der Friede Gottes ist schon da, mitten unter uns und höher als alle Vernunft! Er hat das letzte Wort.

Jochen Cornelius-Bundschuh

Lied EG 435 *Dona nobis pacem*

Gebet

Dreieiniger Gott,
lass uns der Kraft deines Friedens vertrauen.
Versöhne uns mit unserem Leben,
unseren Nächsten und mit dir.
Nimm uns mit auf deinen Weg des Friedens.
Lass uns der Kraft deines Friedens folgen.
Gib uns Mut und Phantasie, Frieden zu stiften,
zu vergeben und zu protestieren,
zu vermitteln und zu segnen.
Lass deine Welt die Kraft deines Friedens spüren.
Amen.